

Je m'occuperai tout d'abord de la femelle, parce que le sexe mâle de *dauidis* étant inconnu jusqu'à présent, il est évident que c'est chez la femelle qu'il convient de chercher les éléments de comparaison qui sont nécessaires pour établir la détermination. Or, je dois déclarer tout de suite que je n'ai pu retrouver chez cette ♀ aucun indice me permettant de conclure qu'elle est identique à celle qui a été si bien figurée par Mr. Oberthur. Les marginales de mon Parnassien sont plus larges; elles offrent des espaces internervuraux plus clairs et des franges visiblement entrecoupées. Les prémarginales, surtout celles des secondes ailes, sont formées de simples taches contigues, ne rayonnant pas de part et d'autre le long des nervures comme chez la figure typique. Les ailes sont en général moins obscures; et l'impression d'ensemble qu'offre ce papillon est celle que produisent les ♀ un peu vivement marquées de *nomion*, surtout celles de la variété que l'on a établie sous le nom de *mandschuriae*. Cette prétendue ♀ de *dauidis* ne me paraît donc pas identique à celle des Etudes d'Entomologie; et s'il en est effectivement ainsi, il est manifestement impossible de rapporter les ♂ à cette espèce, bien que nous ne connaissions jusqu'à présent aucun exemplaire de ce sexe pouvant se réunir à la ♀ capturée par Mr. l'abbé David dans les montagnes de Tehol. Pourtant je m'empresse de reconnaître que les trois ♂ que j'ai sous les yeux sont des plus intéressants et absolument remarquables. Chacun d'eux m'a été cédé sous un nom distinct: le premier sous le nom de *dauidis*, le second comme *dauidis* aberration *pulchra*, et le troisième sous la dénomination de *dauidis* variété *hoangsi*. Je pense que ce ne sont là, en ce qui concerne les variations, que des noms de catalogue. La forme principale représentée comme étant typique est assez petite, ayant l'aspect général de *nomion*, mais d'un ton beaucoup plus clair et d'un blanc opaque et éclatant. (Schluß folgt.)

Ueber die Schmetterlingsfauna der Vogesen.

(Angabe von Sammelausflügen, kurzes Artenverzeichnis.)

— Von Dr. Ferdinand Fuchs. —

(Fortsetzung und Schluß).

Ich gehe nun zur Besprechung einer Anzahl Arten über, die in unserem Faunengebiete ein recht verändertes Gewand tragen oder erst kürzlich neu festgestellt worden sind.

Pap. podalirius L., Weinbergzone (Rosheim, Barr, Bollenberg), tritt stets in einer zweiten Generation (var. *aestiva* A. Fuchs) auf. Der Name var. *zanclaeus* Z. ist nur für die II. Generation in Südeuropa zu gebrauchen. Ich besitze einige Exemplare der I. Generation, die lebhaft gelblich getönt sind.

Pap. machaon L., bei Sennheim (Ober-Elsaß) vielfach Stücke mit fast weißer statt gelber Grundfarbe. Auf dem Bollenberge bei Rufach kommt regelmäßig und keineswegs selten die echte schön dunkel goldgelbe ab. *aurantiaca* Spr. vor. Prächtigt ist ein dort gefangenes Stück, das die schwarze Bindenzzeichnung stark gelb beschuppt zeigt.

Parn. apollo L. fliegt in zwei scharf voneinander geschiedenen Formen. Die eine im ganzen oberelsässischen Juragebiet (Sundgan) an allen Kalkabhängen (Pfirt, Dürlinsdorf, Landskron) [colline Form]. Für diese hat Pagenstecher den Namen var. *meridionalis* eingeführt. Sie steht dem schweizerischen Juraapollo var. *nivata* Fruhst. sehr

nahe und ist nur durch erheblichere Größe, reiner weiße Grundfarbe (weil dicht beschuppt), keilförmig nach oben und unten verzogenen Kostalfleck, starkem unteren Zellfleck, schwache Kappenbinde der Hinterflügelunterseite unterschieden. Ich habe mit Pagenstecher kurz vor seinem Tode über unsere beiden Apolloformen in Briefwechsel gestanden und ihm mein reichhaltiges Material zur Ansicht zugesandt. Wir kamen überein, seinen Namen var. *meridionalis* für die Juraform (colline Form) bestehen zu lassen; die dann auch namensberechtigte Form aus den Hochvogesen [montane Form] benenne ich einstweilen nicht, sondern spreche kurzweg vom Vogesenapollo, da ich es nicht für zweckmäßig halte, gerade bei *Parn. apollo* fortwährend neue Lokalrassen abzutrennen, wie es zur Zeit in unwissenschaftlicher Weise von manchen Autoren beliebt wird auf Grund einiger gerade etwas variierender Stücke, also bei unzureichendem Material. Außerdem unterscheide ich grundsätzlich nur zwischen collinen und montanen Formen, die überall wenigstens beim Apollo in Mitteleuropa je für sich den gleichen Grundcharakter tragen; auch spielt die Art des Bodens, ob z. B. *apollo* auf Kalkboden oder Granitboden fliegt, eine nicht gering zu bewertende Rolle beim Zustandekommen und bei der Ausbildung von Formen unseres *apollo*. Untersuchungen in dieser Hinsicht wären viel interessanter und ergiebiger, als die kritiklose Schaffung von sogenannten neuen Subspecies und Aberrationen! Beim Vogesenapollo ist die Zeichnung scharf, dick, die Submarginale groß und stark gezackt (sehr charakteristisch!), die Kostalflecke sind klein, die Zellflecke groß, die Ozellen der Hinterflügel sehr groß, schön dunkelrot [dabei oftmals ab. *graphica* und ab. *brunneomaculata*], weißbläulich gekernt, dick schwarz umzogen, Kappenbinde deutlich, beim ♀ sehr scharf. Grundfarbe im ganzen weißlich; im übrigen verweise ich auf Pagenstechers Arbeit im Jahrb. des Nass. Ver. f. N. 62 (1909). Ich will noch darauf hinweisen, daß aus Raupen erzogene Apolloformen stets stark verändert sind und ihre Herkunft kaum erraten lassen; so sind erzogene Vogesenapollo kleiner, gelblich getönt, Submarginale und Kappenbinde schlecht ausgebildet, die Flecke bald übermäßig groß, dann wieder recht klein. Solche Stücke sind als Vogesenapollo nicht zu erkennen. Leider ist unser Apollo seltener geworden durch den Fang und beginnende Aufforstung an seinen engbegrenzten Flugstellen; er scheint aber neuerdings in andere Täler einzuwandern; auch soll mit den Versuchen, ihn an geeigneten Orten einzubürgern, fortgefahren werden.

Parn. mnemosyne L. fliegt bei Mitzach im St. Amarintal (550—800 m) auf einer „Gebirgswiese“. Die Stücke, die ich sah, variieren nicht erheblich.

Pieris napi L. var. *bryoniae* O. fliegt am Reichsberg (1300 m) Mitte Juni; var. *meta* Röber kommt in Höhe von 800—1000 m überall vereinzelt vor; var. *sulphurea* Schöyen am Rotenbacher Kopf gefangen. *Napi*-Stücke aus den höheren Gebirgslagen sind im allgemeinen sehr groß, mehr oder weniger dick und scharf gezeichnet (*radiata*). Solche Exemplare fing ich zahlreich auf dem Wege nach dem Herrenbergsattel.

Euchl. cardamines L. Auch hier ist die Gebirgsform sehr groß. Ich besitze zwei männliche Stücke, bei denen der Orangefleck durch einen starken schwarzen Strich von der weißen Grundfarbe der Vorderflügel getrennt ist.

Colias palaeno L. v. *europomene* O. Anfangs Juli spärlich auf den wenigen Mooren der Hochvogesen, in größerer Zahl am Weißen See.

Colias chrysotheme Esp. Diese sonst südliche Art wurde von Herrn Brombacher auf dem Bollenberg bei Rufach entdeckt, anfangs August 1912. Die Stücke sind etwas lebhafter gelb als die Stammform; es handelt sich nicht um die auch hier vorkommende kleinere und bleichere *croceus*-Form, wie ich ausdrücklich hervorheben möchte. *Chrysotheme* soll früher auch in Baden gefangen worden sein, doch wurde der Fund bezweifelt. Daß die Art tatsächlich auch im benachbarten Baden also vorkommen kann, ist nicht zu bezweifeln.

Colias croceus Fourer. war 1908 ganz gemein; ich fing damals ab. *helicina* Obthr. mit weißgelber Oberseite und grünlichem Schimmer.

Chrysoph. phlaeas L. var. *cuprinus* Macker. Von Macker als ab. *cuprinus* („pallide lutea“) bezeichnet. Diese Form fliegt nur auf den höchsten Erhebungen der Vogesen und ist als gut entwickelte Höhenform oder Subspecies aufzufassen, wie die mir zahlreich vorliegenden Exemplare zur Genüge erweisen. Die Oberseite der Flügel erscheint licht kupferfarbig gelbrötlich — ähnlich wie die von Prof. Courvoisier beschriebene *phlaeas*-Form von Tromsø in Norwegen. Die Fleckchen sind kleiner, die Hinterflügelunterseite ist lichter grau. Das Tierchen ist sehr lebhaft und scheu und schwerer als jede andere Art zu fangen (Hohneck, Kastelberg).

Erebia epiphron Knoch. Unsere in den ganzen Hochvogesen vom Hochfeld an bis zum Großen Belchen fliegende Form führe ich hiermit als

v. *mackeri*,

zu Ehren des Herrn Dr. Macker in Colmar benannt, in die Literatur ein, da sie sich erheblich von allen anderen *epiphron*-Formen unterscheidet. Die Grundfarbe ist dunkelbräunlich, die rostrote Querbinde scharf begrenzt, durch die Adern etwas mehr geteilt als bei der typischen *epiphron*, aber nicht so weitgehend wie bei *cassiope*. Die Augenflecke sind stets größer als bei *cassiope* und treten immer deutlich hervor, auch wenn die Binde zuweilen mehr in einzelne Flecke aufgelöst erscheint. Diese Form ist stets so groß wie die typische *epiphron*, übertrifft diese sogar manchmal an Größe (Hauptform).

Einen kleinen Teil der Stücke kann man als echte *epiphron* Knoch bezeichnen, da sie sich in nichts von der Harzer Form unterscheiden. Der ab. *nelamus* Bois. entsprechende Stücke kommen auch vor, auch trifft man gar nicht so selten albinotische Falter an, sowohl in der Hauptform *mackeri* als in der ab. *nelamus*. Sie sind als ab. *mnemon* Hew. zu bezeichnen. Als für die Verbreitung der *epiphron* recht interessant sei auf ihr Vorkommen nur bis zum Belchen hingewiesen. Jenseits des St. Amarintals (auf dem Roßberg, Bert, Welscher Belchen und benachbarten Höhen) kommt sie nicht mehr vor; sie wird dort von *stygne*, die in ungläublicher Zahl fliegt, vertreten. [Freilich fliegt *stygne* auch sonst allenthalben in den Vogesen.]

Erebia pharte Hb. scheint auch eine besondere Rasse zu bilden; da mein Material aber nur gering ist (der Falter fliegt sehr lokal und ist selten), kann ich einstweilen Näheres darüber noch nicht angeben.

Erebia stygne O. Allenthalben von den Vorbergen der Vogesen bis zu den höchsten Erhebungen. In den zentralen Hochvogesen (Wormsatal, Hohneck, Herrenbergsattel) fliegt eine durch sehr breite Binden mit lebhafter rostroter Farbe ausgezeichnete Form, die ich var. *eximia* benenne; Stücke mit stark reduzierter Bindenzeichnung (♂ fast einfarbig) sind sehr selten anzutreffen.

Apamea dumerili Dup. war im Jahre 1912 nicht selten. Die Raupe lebt tief verborgen zwischen Gras- und Lauchwurzeln. Falter von Ende August bis Ende September, kommt gern ans elektrische Licht. Ich besitze eine sehr große Serie mit allen möglichen Aberrationen und werde darüber noch im besonderen berichten. Einstweilen sei bemerkt, daß die im Seitz'schen Werk von Warren als fragliche Art aufgeführte *desillesi* nur eine verdunkelte Aberration ist. Bester Fundort: Türkheim (Ob. Elsaß).

Anarta cordigera Thnb. Von Herrn Brombacher auf dem Mennelstein bei Barr (800 m) zuerst gefangen, sehr häufig, sonst noch nirgends festgestellt.

Plusia bractea S. V. Nach Herrn Brombacher in den Hochvogesen (am Fischbödle, Weißer See besonders) nicht selten. Der Falter ruht morgens von 5—8 Uhr an Grashalmen in der Nähe von kleinen Bächlein oder Quellen, fliegt abends an *Silene* auch tief unten in den Tälern.

Larentia verberata Tr. var. *vogesiaria* Macker: „bedeutend kleiner, die Querlinien stets hell gelbgrau (statt grau), manchmal sind diese so schwach, daß der Falter einfarbig weißlich erscheint“. Das Tier ist auf allen Höhen anzutreffen; besonders gemein ist es am Belchensattel und Hohneck.

Larentia molluginata Hb. In der 4. Zone nicht selten, entspricht den Exemplaren, wie sie mein Vater aus den bayrischen Alpen unter dem Namen var. *poecilata* beschrieb. Da diese Form jedoch gerade Hübners Bild entspricht, worauf mich Herr Amtsgerichtsrat R. Püngeler aufmerksam machte, ziehe ich sie hiermit ein und benenne dafür die rheinische Lokalrasse, die sehr dunkel, ganz verschwommen gezeichnet ist, als var. *regressaria* m. Sie kommt als Aberration auch sonst vor. —

Herrichia excelsella Stgr. Diese seit Jahrzehnten nirgends mehr erbältliche Art habe ich an ihrem alten Fundort „Drei Aehren“, wo sie Peyerimhoff entdeckte, wieder aufgefunden. Sie fliegt einzeln von Tannen ab Ende Juli bis Mitte August. Ueber die Lebensweise konnte ich leider nichts feststellen.

Nemotois raddaëllus Hb., deren Vorkommen im Elsaß im Spulerschen Werk bezweifelt wird, habe ich bei Türkheim und bei Katzenthal (Nähe von Colmar), wo Peyerimhoff die Art entdeckte, auch gefangen.

Ich schließe hiermit vorläufig meine Mitteilungen über unsere Schmetterlingsfauna und verzichte auch auf eine Aufzählung der hier vorkommenden Arten, da im Rahmen dieser Zeitschrift alle wichtigeren Hinweise doch fortbleiben müßten. Die wichtigsten — sonst alpinen — Schmetterlinge habe ich früher bereits erwähnt, und Näheres ist in Dr. Mackers Catalog zu finden. — Sollten Sammler, durch diese Zeilen angeregt, in diesem Sommer in unserem Gebirge erscheinen, so werden sie bald selbst — mehr als ich das zu schildern vermag — überrascht sein durch die Fülle dessen, was hier kreucht und fleucht.

Neubeschreibungen:

Erebia epiphron var. *mackeri* m.

Erebia stygne var. *eximia* m.

Larentia molluginata var. *regressaria* m.

Druckfehlerberichtigung.

Man lese statt Finkbödle richtig Fischbödle (kleiner Forellenweiher).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Ferdinand

Artikel/Article: [Ueber die Schmetterlingsfauna der Vogesen. 81-82](#)